

SECUNDUM ALIAM TRANSLATIONEM — EIN BEITRAG ZUR
ARABISCH-LATEINISCHEN ÜBERSETZUNG DES GROSSEN
PHYSIKKOMMENTARS VON AVERROES

HORST SCHMIEJA
(Thomas-Institut, Köln)

Schon bald nach dem Tod des Averroes 1198 haben sich Wissenschaftler des Mittelalters an die Aufgabe gewagt, seine in Arabisch geschriebenen Werke, vor allem die Aristoteles-Kommentare in das Lateinische zu übersetzen. Der Zeitraum umfaßt etwa die Jahre zwischen 1220 bis 1260. Wichtige und große Arbeiten wurden in Toledo gemacht. Der Forschung sind hauptsächlich drei Namen bekannt: Michael Scotus, Hermannus Alemannus (oder Teutonicus oder Germanicus), Wilhelm de Luna. Die größte Bewunderung über seine Leistung als Übersetzer gilt dem Michael Scotus, der mehrere Hauptwerke übersetzt haben soll, u.a.: *De Anima*, *De Coelo*, *De Generatione et Corruptione*, *Metaphysik*- und *Physikkommentar*.

Mit Ausnahme von *De Coelo* gibt es keinen expliziten Nachweis darüber, ob Michael Scotus wirklich der Übersetzer der genannten Werke ist. Zweifel an der Urheberschaft sind schon sehr früh geäußert worden, nämlich bereits in der Mitte des 13. Jahrhunderts. In dem *Compendium Studii Philosophiae* des Fr. Roger Bacon, das wohl entstanden ist in der Zeit zwischen 1271 bis 1278, lesen wir:

Similiter Michael Scotus ascripsit sibi translationes multas. Sed certum est quod Andreas quidam Judaeus plus laboravit in his. Unde Michael, sicut Heremannus retulit, nec scivit scientias neque linguas. (C. 8)¹

Diese Bemerkung des Roger Bacon zur Übersetzertätigkeit des Michael Scotus hat die Averroesforschung in den vergangenen 100 Jahren häufig beschäftigt. J. Wood Brown hat sich mit dieser Textstelle auseinandergesetzt (1897) und die Aussage des Roger Bacon zumindest teilweise in Zweifel gezogen.² S.D. Wingate stellt viele

¹ Roger Bacon, *Opera quaedam hactenus inedita*, Vol. I, hrsg. J.S. Brewer, (London, 1859), S. 472.

² J. Wood Brown, *An Enquiry into the Life and Legend of Michael Scot* (Edinburgh, 1897), S. 119ff.

Jahre später (1931) die Übersetzungsarbeit des Michael Scotus mit Ausnahme von *De Coelo* und *De Anima* als ungewiß dar, und behauptet, daß Bacons Äußerungen widersprüchlich und verwirrend sind und in mehreren Punkten von Unkenntnis zeugen.³ H. Gätje (1965) dagegen meint, daß gerade *De Anima* kein Werk des Michael Scotus sei.⁴ R.A. Gauthier (1974) stellt eine Klärung der Frage zurück und verweist, was die Übersetzung der *Ethica Nicomachea* betrifft, auf die Namensnennung des Michael Scotus in einer wichtigen Handschrift.⁵

- DIE GROSSEN KOMMENTARE DES AVERROES -

Es ist trotz der erwähnten Zweifel bislang *communis opinio* der Wissenschaft, daß Michael Scotus neben dem Großen Kommentar zur Metaphysik auch den Großen Kommentar zur Physik aus dem Arabischen ins Lateinische übersetzt hat.⁶

Den Wissenschaftlern, die sich mit dem Werk des Averroes und den arabisch-lateinischen Übersetzungen des Mittelalters befaßt haben, blieb gar nichts anderes übrig, als sich dieser Meinung anzuschließen. Noch immer fehlen monographische Untersuchungen über Stil und Methode der sicheren und der angenommenen Übersetzer, Glossare und Lexika sind erst anfänglich vorhanden. Mühevoll werden die Arbeiten an einer umfassenden Studie sein. Somit ist es leicht einzusehen, daß der Leser zumeist noch mit

³ S.D. Wingate, *The Mediaeval Latin Versions of the Aristotelian Scientific Corpus, with Special Reference to the Biological Works* (London, 1931), S. 114, 121.

⁴ H. Gätje, „Die ‘inneren Sinne’ bei Averroes“, *ZDMG* 115/2 (1965): 263.

⁵ R.A. Gauthier, *Ethica Nicomachea*, Aristoteles Latinus, Bd. XXVI, 1–3 (Leiden, 1974), S. CXLIII. Zu beachten ist, daß in diesem Fall eine griechisch-lateinische Übersetzungsarbeit gemeint ist.

⁶ Vgl. H. Wolfson, „Revised Plan for the Publication of a Corpus Commentariorum Averrois in Aristotelem“, *Speculum* XXXVII, 1 (1963): 92.

Aristoteles Latinus. Codices, Bd. 1 (Roma 1939), S. 104.

Averrois Cordubensis Commentarium Medium in Aristotelis De Generatione et Corruptione Libros, rec. F.H. Fobes, Mediaeval Academy of America (Cambridge, 1956).

Physica. Translatio vetus, hrsg. F. Bossier und J. Brams, Aristoteles Latinus, Vol. VII, 1, 1–2 (Leiden und New York, 1990). Vorwort S. LIV ff.

H. Daiber, „Lateinische Übersetzungen arabischer Texte zur Philosophie und ihre Bedeutung für die Scholastik des Mittelalters“, in *Rencontres de Cultures dans la philosophie médiévale*, (Louvain-La-Neuve, 1990), S. 203–250. Metaphysik, De Anima, Physik u.a. mit Datierungsangaben, so wie sie von einigen Wissenschaftlern als ermittelt gelten, S. 239.

Querverweisen zufrieden sein muß, wenn er sich einen Überblick verschaffen will über die Ergebnisse der bisherigen Forschung. In *De Motibus Celorum* weist Fr. Carmody besonders darauf hin, wie wichtig es ist, Lexika und Glossare zu erstellen und heranzuziehen: „A study of the Latin lexicon and usages of medieval translators is an essential part of editing and study of authenticity of texts and of passages in texts.“⁷ Um einen Einblick in die Diktion des Michael Scotus zu geben, werden eine Reihe häufig benutzter Termini und auch syntaktischer Strukturen aufgezählt.⁸ Wertvolle Hinweise zur Technik der Übersetzung und Wortbeispiele findet man u.a. in den Publikationen von Shields, Fobes, Lyons, van Oppenraaij.⁹

Die Junta-Edition ist die am besten zugängliche Ausgabe des Physikkommentars von Averroes.¹⁰ Was die Textus des Aristoteles betrifft, so stellt sie in der Regel zwei Übersetzungen parallel nebeneinander, die jeweilige *translatio antiqua*, eine griechisch-lateinische Übersetzung, und die Übersetzung des Michael Scotus, die dieser direkt aus dem Arabischen angefertigt hat. Die Übersetzung der zugehörigen Commenta des Averroes, die diesen Textversionen folgen, wird allein dem Michael Scotus zugeschrieben.

In manchen anderen Fällen findet der Leser noch eine neuere, jüngere Übersetzung aus der Renaissance vor, so beispielsweise die Übersetzung des Eingangsprologs zum Physikkommentar. Diese stammt nach Angaben der Herausgeber von Iacob Mantinus.

„Averrois in eos prooemium, antea quidem difficillimum, nunc autem ad maximam redactum facilitatem, tum ex Iacob Mantini nova translatione, tum ex antiqua castigatissima.“¹¹

⁷ F.J. Carmody, *Al-Biṭrūjī, De motibus celorum. Critical Edition of the Latin Translation of Michael Scot* (Berkeley und Los Angeles, 1952), S. 17.

⁸ Carmody, *ibid.*, S. 18ff.

⁹ *Averrois Cordubensis Compendia Librorum Aristotelis Qui Parva Naturalia Vocantur*, rec. A.L. Shields (Cambridge, Mass., 1949).

F.H. Fobes, s. Anm. 6.

Aristotle's Ars Rhetorica. The Arabic Version, hrsg. M.C. Lyons (Cambridge, 1982).

Aafke M.I. van Oppenraaij, *Aristotle, De Animalibus. Michael Scot's Arabic-Latin Translation. Part Three. Books XV–XIX: Generation of Animals*, Aristoteles Semitico-Latinus, Vol. 5 (Brill, 1992).

¹⁰ *Aristotelis Opera Cum Averrois Commentariis*, Vol. IV (Venetiis apud Junta, 1562; unveränderter Nachdruck, Frankfurt am Main: Minerva, 1962).

¹¹ Junta, Vol. IV, Inhaltsübersicht.

Endgültig zusammengestellt und bestimmt ist damit die Zahl der Übersetzungen und Versionen einzelner Textteile oder Kapitel keineswegs. Wer keine Einsicht in die Handschriften des Mittelalters hat, dem bleibt wegen fehlender Angaben bis heute unklar, was es auf sich hat mit den zahlreichen Randnotizen, die einleitend mit *a.l.* (= *alia littera*) auf oftmals stark veränderte Texte verweisen, bzw. Ergänzungen ungewöhnlicher Länge. So soll beispielsweise im Eingangsprolog (nach der Junta auf fols. 2v bis 3r) in nicht genannten Abschriften des Mittelalters eine auffallend lange Passage eingefügt sein. Die Editoren der Junta haben sie nicht in „ihren“ Text aufgenommen. Ob sie hier Varianten im engeren Sinne anzugeben glauben, oder ob sie Kenntnis von anderen Übersetzungen des Mittelalters hatten, kann noch nicht entschieden werden.

Manche Handschriften des 13. und 14. Jahrhunderts legen in vergleichbaren Fällen die Situation offener dar. Innerhalb der Zeile im laufenden Text werden Varianten aneinandergereiht. Ich nehme an, daß die Urheber dieser Handschriften mehrere verschiedene Vorlagen vor sich hatten, oder in ihrer einzigen Vorlage möglicherweise Varianten marginal oder interlinear vorfanden. Diese Annahme wird in einigen Fällen auch ausdrücklich bestätigt, so in den Handschriften, in denen der Kopist sogar auf eine andere Vorlage hinweist, z.B.: *proportionem vel propositum secundum aliam* (Prolog, Ms. Fb). Sehr wahrscheinlich sind hier verschiedene Lesarten einer schwierigen Abbréviatur aufgeschrieben. Die folgenden Beispiele haben dagegen eine andere Qualität; im Lateinischen heißt es dann auch eindeutig: *secundum aliam translationem*.

in hac arte scientia (Ms. Fb)

universale vel commune (Ms. C-2)

dignius potius esse (Ms. C-2)¹²

Auch diese Stellen habe ich dem Prologtext entnommen, so daß sichergestellt ist, daß nicht andere, nämlich griechisch-lateinische Übersetzungen gemeint sind.¹³

¹² Sigel Fb = Florenz, Laur., Leop. Med. Fesul 162; C-2 = Paris, Nat. Lat. 15453.

¹³ Daß es bereits im 13. Jahrhundert andere Übersetzungen einzelner Werke des Averroes gab, darauf hat schon Georgius Lacombe hingewiesen: „22. Amicissimus nobis Jacobus Corbett, qui codices latinos Parisinos ad alchimiam spectantes recensendos curat, invenit Parvorum Naturalium Averrois aliam translationem, quae a vulgata satis discrepat, cum tamen ab ea omnino dissentire non videatur, in codice Parisino B. Nat. lat. 16222.“ = *Aristoteles Latinus, Codices*, Bd. 1, S. 18 und 19

Man darf somit aufgrund der Hinweise in den Handschriften selbst annehmen, daß schon im 13. Jahrhundert weitere Übersetzungen des Physikkomentars im Umlauf waren, zumindest Teile von diesem neu bearbeitet wurden; allerdings können wir heute nicht sagen, welchen Umfang und welche Verbreitung sie erreicht haben.

Bei der Kollationierung der über 50 Handschriften, die den Physikkommentar des Averroes komplett überliefern, stieß ich schon vor einiger Zeit auf ein Manuskript, das die Untersuchungen zu den arabisch-lateinischen Übersetzungen neu beleben kann.

Es ist die Handschrift: Wien, Nationalbibliothek, 2334, im folgenden: Wl.¹⁴ Übereinstimmung besteht darin, daß es eine Handschrift des 13. Jahrhunderts sein soll. Der Averroeskommentar steht auf fols. 1ra bis 145rb. Zweispaltig auf Linien sauber geschrieben finden wir einen Text mit nur wenigen Korrekturen, ab und zu gibt es Marginalien. Aristoteles-Text und Averroes-Kommentar sind immer exakt voneinander getrennt und in Absätzen gegliedert, es fehlt aber eine Zählung der Kapitel. Die Besonderheiten dieser Handschrift sind meines Wissens bislang verborgen geblieben.

Das Manuskript überliefert das gesamte 7. Buch und im 8. Buch Text und Kommentar 80 bis 86 in einer von den bekannten Fas-

(Prooemium). Unter Nr. 688 werden dann auch die Schriften des Averroes *De Sensu*, *De Memoria*, *De Sompno*, *De Longitudine* mit dem Vermerk *translatio parisina* geführt. Beispiele der verschiedenen Übersetzungen bringt dieser Band ab Seite 219ff.

Egidius Romanus benutzte für seinen Rhetorikkommentar in erster Linie die Rhetorikübersetzung des Wilhelm von Moerbeke. Er verweist aber an mehreren Stellen auf eine *alia translatio*. Dabei handelt es sich um die *translatio vetus*. Darüberhinaus verwendet er, wie B. Schneider nachgewiesen hat, die Rhetorikübersetzung des Hermannus Alemannus. Bezeichnenderweise führt Egidius Romanus diese Alternativübersetzung immer mit *alia littera* ein! Siehe *Rhetorica*, hrsg. B. Schneider, Aristoteles Latinus, Bd. XXXI, 1–2 (Leiden 1978), S. X; B. Schneider, *Die mittelalterlichen griechisch-lateinischen Übersetzungen der aristotelischen Rhetorik* (Berlin, 1971), S. 7.

¹⁴ *Aristoteles Latinus*, *Codices*, Bd. 1, Nr. 109, S. 288; auch M. Markowski hat sie in seinem Repertorium erfaßt. M. Markowski, *Repertorium commentariorum medii aevi in Aristotelem Latinorum quae in bibliothecis Wienae asservantur* (Wroclaw [etc.], 1985), S. 52, Nr. 5.

sungen offenkundig verschiedenen Übersetzung. Es kann kein Schreiberwechsel an diesen Positionen festgestellt werden, und es ist auch keinerlei Notiz vorhanden, die auf diese Besonderheit hinweist.¹⁵ Vieles deutet darauf hin, daß diese Übersetzung von Hermannus Alemannus stammt. Diese These will ich anhand einer genauen Prüfung ausgewählter Textstellen begründen. In dieser philologischen Beweisführung sollen zunächst charakteristische Unterschiede zwischen der Junta-Übersetzung und Wl vorgestellt werden. Anschließend werden die Eigenarten von Wl mit Formulierungen verglichen, die für Hermannus Alemannus typisch sind. Da ich in Kürze eine vollständige Transkription der betreffenden Kapitel aus Wl vorlegen werde, beschränke ich mich in dieser Arbeit zunächst auf einige Sätze, deren andersartiges Vokabular am auffälligsten ist.

Die Entscheidung, in dieser Arbeit nahezu ausschließlich die Textus des Aristoteles vorzulegen, ist leicht zu begründen. Eine besondere Schwierigkeit bei der Edition des Physikkomentars des Averroes besteht darin, daß der arabische Text des Kommentars nicht überliefert ist, bzw. noch nicht gefunden werden konnte. Eine Edition des Physiktextes, den Ishāq ins Arabische übersetzt hat, ist dagegen seit langem zugänglich.¹⁶

Für den anstehenden Textvergleich halte ich es für erforderlich, den arabischen Text voranzustellen.

Buch 8, Text 80 nach Badawi, S. 926f., beginnt mit:

(= Bekker 266b6)

wa-lā yumkin 'asla' wa-lā 'an yakūn fi gayr mutanāhⁱⁿ quwwa muta-nāhiya 'alā 'annah qad yumkin 'an yakūn fi 'izām 'aṣḡar quwwa 'a'zām wa-lākin 'idā kān dālīk kānat fi l-'a'zām 'aḥrā bi-'an takūn 'a'zām

Ju: Neque infinitum habere virtu-
tem finitam est possibile licet in
minori magnitudine potest inesse

Wl: Amplius neque in infinito potest
esse potentia finita quamvis possit
esse in minori magnitudine poten-

¹⁵ Buch 8, Text 80 beginnt auf fol. 143rb.

¹⁶ *Physica* (arab.): Aristūtālīs, *At-Tabī'a, taḡamat Ishāq ibn Hunayn ma' šurūḥ Ibn as-Samḥ wa-bn 'Adī wa-Matā bn Yūnus wa-'Abī l-Faraḡ ibn al-Tayyib*, haqqaqah wa-qaddam lah 'Abd ar-Raḥmān Badawī, ḡuz' 1 und 2, al-Maktaba al-'arabiyya 20 und 32 (al-Qāhira, 1384–85/1964–65) (= Nur arab. Ausgabe der Physik-Übersetzung des Ishāq ibn Hunayn [gest. 910/911] von A. Badawī [Kairo, 1964/65]).

maior potentia, tamen cum hoc tia maior, sed si hoc est, potius in
fuerit, dignius erit quod in maiori maiori erit maior.
sit maior.¹⁷

Hier sind es zunächst vielleicht nur die Wortpaare, die Aufmerksamkeit erzeugen. Im folgenden lassen sich die Unterschiede auch schon in der Konstruktion finden. (= Bekker 266b12)

*wa-l-yağrī l-'amr 'alā hādā l-qiyās wa-l-yakun az-zamān z t fa-'in naḥn
'aḥadnā hādā l-ma'ḥad dā 'ima" fa-'innā lasnā naṣil fī ḥāl min al-'aḥwāl
'ilā 'an na'tī 'alā 'a b*

Ju: Procedamus sic igitur et sit illud tempus Z T. Cum ergo sic processerimus semper numquam pervenimus ad consumationem A B.
Wl: Et hac ratione se habeat et sit tempus Z T. Sic ergo continue facientes nuncquam pervenimus ad consummandum A B.

Wörtlicher übersetzt ganz sicher Wl diesen arabischen Text, und zwar an beiden hervorgehobenen Stellen. Die jeweilige Umsetzung der arabischen Konstruktion mit *ğarā*¹⁸ (oben im Text als *wa-l-yağrī*) trennt die lateinischen Versionen auffällig; in Wl wird zudem mit *ratio* recht genau das arabische *qiyās* getroffen. Wl setzt das arabische Einzelwort, wo immer es geht, auch einzeln ins Lateinische, bildet eher den arabischen Satz nach; trotz dieser Wörtlichkeit ist der Stil nicht holprig. Wl und die Handschriften des Mittelalters nehmen im übrigen die jeweiligen Formulierungen in den Lemmata des Kommentars 80 exakt wieder auf! In der Junta finden wir isoliert eine andere Zuordnung.

Mss: *Post hoc dixit: Procedamus sic ergo etc., idest ...*

Wl: *Deinde dixit: Et secundum hanc rationem se habeant ...*

Junta: *Post hoc dixit: cum ergo sic processerimus etc., idest ...*

Wenige Zeilen später haben wir eine vergleichbare Situation im arabischen Grundtext und in den lateinischen Versionen. (= Bekker 266b18)

'illā 'annah zamān maḥdūd wa-mağrāh 'alā l-qiyās bi-l-'aks

Ju: Sed tamen illud tempus est determinatum cuius processus est e-
converso.
Wl: Est autem tempus determinatum habens se secundum ra-
tionem econverso.

¹⁷ Junta, Vol. IV, fol. 427v, K.

¹⁸ Lies ġ als englisches j wie z.B. in "Jim".

Auch hier ist nicht brave Wörtlichkeit zu kritisieren; eher ist Wl wegen einer Übersetzungstechnik herauszustellen, die als „enger am Arabischen“ bezeichnet werden kann.

Buch 8, Text 81, nach Badawi, S. 928:

(= Bekker 266b20)

wa-qad yumkin tabyīn hādā l-ma'nā bi-t-tarīq at-tālī 'ayda' wa-dālik 'an nanzil 'ann quwwa mā min ġins al-quwwa al-latī fī l-'izām al-ladī bilā nihāya fī 'izām mutanāh^m

Ju: Hoc quidem aliter potest declarari sic ponendo quod aliqua potentia eiusdem generis illius potentiae quae est in magnitudine infinita sit in potentia finita.

Wl: Possumus etiam hoc sic probare. Ponamus ergo quod aliqua potentia de genere potentiae quae inest magnitudini infinitae inest magnitudini finitae.

Sprachlich exakt und sachlich richtig ist hier zweifelsohne nur die Wl-Übersetzung. Der arabische (und der griechische) Text bieten an dieser Stelle keine Möglichkeit einer Erklärung für den Fehler der Junta. Die Vermutung, daß dem Verfasser von Wl vielleicht eine andere, bessere arabische Handschrift zur Verfügung stand, darf dennoch nicht vorschnell geäußert werden. Die beiden Stellen im nächsten Aristoteles-Text legen es eher nahe, daß die arabische Vorlage den Text so überlieferte, wie er im folgenden abgedruckt ist.

Buch 8, Text 82, nach Badawi, S. 928:

(= Bekker 266b30)

min ġayr 'an yakūn al-muḥarrik mulāqiya' lahā

Nicht nur im Vokabular wörtlich treffender so wie bisher, sondern auch in der Nachbildung der arabischen Konstruktion fällt Wl auf:

Ju: ... moventur sine eo quod contingant motorem?

Wl: ... non tangente illo quod movetur?

Badawi S. 929 (= Bekker 267a7)

wa-li-hādā yuḥarrik āḥar šāfi' lah wa-yağrī 'amr hādā l-āḥar 'ayda' hādā l-mağrā bi-'aynih wa-'innamā taskun ḥarakatuh tilk bi-'an tantaqis quwwat at-tahrīk fī š-šāfi' 'awwala' 'awwala'

Ju: Unde unum movet aliud sibi succedens et procedit istud aliud etiam hoc eodem processu. Motus

Wl: Et ideo movet alterum (i.m.: quod sequitur) et sic se habent haec alia. Quiescit autem motus

autem illius quiescit cum virtus illorum deficiente potentia motio-
 movendi diminuitur in successio- nis in sequente paulatim paulatim
 ne paulatim et ultimo cessat . . . et aliquod ultimum cessat . . .

Mehrere Positionen in diesem Satz verdienen besondere Beachtung; ich wiederhole daher in diesem Fall:

Junta: Unde unum movet aliud sibi succedens et procedit
 istud aliud etiam hoc eodem processu.

Wl: Et ideo movet alterum (i.m.: quod sequitur) et sic se
 habent haec alia.

Während es oben kennzeichnend für Wl war, die Partizipialkonstruktion im arabischen Original möglichst genau ins Lateinische umzusetzen, so präsentiert hier in gleicher Weise Michael Scotus sein Bestreben, sich möglichst nahe am Arabischen zu orientieren. Mit *sibi succedens* überträgt er die Vorlage *šāfi lah* konstruktionsgetreu, während Wl den Relativsatz wählt. Bei der Edition von *De Motibus Celorum* fiel Fr. Carmody der direkte Einfluß des Arabischen auf die Diktion des Michael Scotus auf. *Esse* plus aktives Partizip, bzw. alleinstehendes Partizip sind nach Carmody Bestandteile der Übersetzungstechnik des Michael. Die Beispiele, die dort angeführt werden, sind mit unserer Textstelle vergleichbar:

The verb shows the influence of Arabic in a present tense formed with *esse* and the active participle, having an actual value rather than a progressive one (*ipse sermo est sufficiens, centrum est exiens ab . . .*); the participle, used alone, represents a relative with verb (*currens* for *que currit*) or a gerund (*et cum hoc omnes habentes motus*).¹⁹

Wir werden diese Beobachtung unten mit weiteren Beispielen bestätigen können.

Die Übersetzungen der folgenden Worte könnten kaum unterschiedlicher und auffallender sein. In jeweils gleichbleibender Terminologie lesen wir für die arabische Sequenz mit *ġarā* einerseits *proced-* (Junta), und andererseits *se hab-* (Wl). Beide Übersetzungen sind bemüht, für die spezifisch arabische Konstruktion (Verb plus Verbalnomen oder Partizip ein und derselben Wurzel) ein Pendant im Lateinischen zu finden. Über Wl kann nunmehr ohne jeden Zweifel gesagt werden, daß der Urheber den arabischen Text wirk-

¹⁹ Carmody, *ibid.*, S. 20.

lich vor Augen gehabt haben muß. Es wäre sonst nicht erklärbar, wie diese wiederum sehr wörtliche, andere Version hätte zustandekommen können.

Die Verdoppelung des *paulatim* darf nicht unkommentiert bleiben. Im Arabischen ist dieses stilistische Detail nicht ungewöhnlich. Van Oppenraaij hat *paulatim paulatim* in einem eigenen Indexeintrag erfaßt. Michael Scotus übersetzt damit wörtlich *qatīla* "qatīla".²⁰ Bürgel hat doppeltes *qatīla* im *Liber Regius* des al-Mağūsi gefunden, und übersetzt es sehr schön mit ganz allmählich.²¹ Daß uns oben im Badawi-Text nicht *qatīla*, sondern ein zweifaches 'awwala überliefert ist, muß bei der Erstellung von Glossaren natürlich noch berücksichtigt werden. Mit Ausnahme von W1 haben alle mir vorliegenden Textzeugen nur das einfache *paulatim*. Ob das auf Michael Scotus zurückgeht oder ob Kopisten möglicherweise ein zweites *paulatim* gestrichen haben, kann noch nicht entschieden werden. Das doppelte *paulatim* in W1 läßt jedenfalls den Schluß zu, daß der Übersetzer eine intakte arabische Vorlage hatte.

Buch 8, Text 85, nach Badawi, Seite 933:

(= Bekker 267b9)

Zweifellos ist der folgende Text für unseren Vergleich der beste und anschaulichste. Er zeigt u.a. auch, wie schwierig es im Mittelalter und auch in der Renaissance für Übersetzer und Editoren war, eine dem arabischen Original adäquate lateinische Übersetzung zu formulieren.

wa-hāhunā mawḍi' šakk wa-'asā qad yumkin 'an yakūn al-mutaḥarrik (232b) yuḥarrik 'alā l-itṭiṣāl wa-lā yağrī 'amruḥ mağrā mā yadfa' šay'a
ba'd šay' fa-yakūn ittīṣāluḥ 'innamā huw tawāl"

Ju: Sed est hic quaestio difficilis. Motor quidem potest movere continue et non secundum idem secundum quod expellit unum post aliud et sic continuatio eius est successio.

W1: Est autem hic locus dubitationis. Forte enim potest fieri quod motor moveat (s.l.: atur) continue et non se habeat sicut se habet quod expellit aliquid in aliud quare continuatio eius est consecutio.

²⁰ Van Oppenraaij, *ibid.*, S. 321.

²¹ Averroes „*contra Galenum*“, hrsg. J.Ch. Bürgel, Nachrichten der Akad. d. Wiss. in Göttingen, Jahrg. 1967, Nr. 9, S. 308.

Der Text der Junta in der linken Kolumne bietet an dieser Stelle eine besondere Schwierigkeit. Da die Junta-Editoren nach meinen Recherchen den Text im wesentlichen nach Handschriften des 14. Jahrhunderts aus Venedig und dem Vatikan erstellt haben, ist der hier gekennzeichnete Teilsatz zunächst historisch erklärbar, nämlich als Folge der speziellen Quellenlage. Der weitaus überwiegende Teil der Handschriften des Mittelalters überliefert diese Stelle aber so wie beispielsweise De:²² ... et non procedit secundum quod expellit ..., so daß auch für diesen Vergleich die uns bekannte Vokabel vorliegt, die in die Terminologie des Michael Scotus paßt.

Ganz anders dagegen das Wiener Manuskript: ... et non se habeat sicut se habet quod expellit ... ist eindeutig und sicher zu transkribieren, und wird im übrigen in Wl als Lemma im Kommentar 85 wiederaufgenommen. Dort, wo auch die Junta zusammen mit den mittelalterlichen Manuskripten überliefert: *Et hoc non sic procedit in statu movendi sicut procedit corpus* ... (Junta fol. 433r, A), heißt es in Wl: *Et hoc fiet si non se habuit in statu motionis sicut se habent corpora* ...

Was die Junta-Version der Textstelle oben betrifft, so glaube ich nicht, daß wir es bei dieser Formulierung mit Michael Scotus zu tun haben. Mein Eindruck ist, daß möglicherweise ein noch unbekannter Bearbeiter Urheber dieser Variation ist. Vielleicht hat das griechische ἀλλὰ μὴ ὥσπερ²³ einen Einfluß ausgeübt. Ein Nachweis ist erst dann möglich, wenn weitere Indizien für derartige Eingriffe vorliegen.

Die Kontinuität der Diktion in den beiden Versionen, einerseits Vulgatversion des Michael Scotus, andererseits Übersetzung in Wl, ist nach diesen Beispielen offensichtlich. Ich ergänze die hier genannten Textstellen mit einer Wortliste (Auswahl).

Junta:

Wl:

Text 80: 'ahrā

dignius

potius

Text 80: kull quwwa

cuiuslibet potentiae

omnis potentiae

²² Das Sigel De steht für ein Manuskript aus Durham. Chapter Lib. C. IV. 16.

²³ ἔχει δ' ἀπορίαν εἰ ἐνδέχεται τι κινούμενον κινεῖν συνεχῶς, ἀλλὰ μὴ ὥσπερ τὸ ὄθον πάλιν καὶ πάλιν ... = Bekker 267b10. *Aristoteles' Physik, Griechisch-Deutsch*, hrsg. H.G. Zekl (Hamburg, 1987), Bd. 2, S. 238.

declarare	Text 81: <i>tabyīn</i>	probare
facit	Text 82: <i>yaf al</i>	agit
quiescere	Text 82: <i>yakuff</i>	cessare
sequitur	Text 83: <i>lazim</i>	contingit
successio	Text 85: <i>tawāl</i> ⁱⁿ	consecutio
	Text 85: <i>ka-mā qulnā</i> <i>'ānifa</i> "	
ut diximus superius		sicut paulo ante diximus

- DAS 7. BUCH DES PHYSIKKOMMENTARS -

Die skizzierten Merkmale der hier vorgestellten Übersetzung sind durchweg im 7. Buch wiederzufinden. Der Text 39 ist in besonderer Weise geeignet, die Beobachtungen zu bestätigen. Sowohl die lateinischen Varianten der Konstruktion mit *ğarā* als auch die Auflösung des Partizips in einen Relativsatz und auch Beispiele der Wortliste kommen hier zusammen.

Buch 7, Text 39, nach Badawi, S. 794:

(= Bekker 250a28)

fa-'alā hādā l-mağrā 'ida" *yāğrī l-'amr fī l-istihāla 'ayda*" *wa-n-nu-muww*

Junta: Et similiter est de alteratione et in augmento.

Wl: Et similiter se habet alteratio et augmentum.

wa-dālik 'ann hāhunā šay'a" *yunammī/yunammā wa-šaya*" *yunammī/yunammā*

Junta: Est enim aliquid quod auget

Wl: Est enim aliquid quod augetur et aliquid quod auget.

wa-fi miqdār min az-zamān wa-bi-miqdār mā hādā yunammī wa-hādā yunammā

Junta: (siehe Anm.)²⁴

Wl: Et in tanto tempore in tanta mensura hoc quidem auget, hoc autem augetur.

wa-l-muḥīl 'aydaⁿ 'alā dālik al-miṭāl šay' mā wa-l-mustaḥīl

Junta: Et alterans etiam similiter est alteratum

Wl: Et quod alterat etiam similiter est aliquid et alteratur.

wa-bi-miqdār mā fi z-ziyāda wa-n-nuṣṣān takūn al-istiḥāla

Junta: Et secundum aliquam quantitatem in additione et diminutione erit alteratio.

Wl: Et in alia mensura secundum magis et minus erit alteratio.

wa-fi miqdār min az-zamān wa-l-ladī yakūn fih yakūn fi dī fih dī fuhā

Junta: Et in aliqua quantitate temporis in duplo erit duplum

Wl: Et in tanto tempore et huius, quod fit in hoc, in duplo fiet duplum..

wa-l-latī hiy dī fuhā 'innamā takūn fi dī fih

Junta: Et duplum erit in duplo.

Wl: Et quod est duplum, erit in duplo.

wa-l-latī niṣfuhā takūn fi niṣf dālik az-zamān wa-fi niṣf dālik az-zamān 'innamā yakūn niṣfuhā wa-l-latī takūn fi zamān sawā' hiy dī fuhā

Junta: Et quod est in tempore aequali, est duplum.

Wl: Et quae fiunt in aequali tempore, sunt dupla.

fa-'in kān al-mustaḥīl 'aw al-munammī yunammī wa-yuḥīl bi-miqdār kaḏā fi zamān kaḏā fa-lays wāḡibaⁿ darūra^{an} an yakūn niṣfuh 'aydaⁿ yaf' al dālik fi niṣfih 'aw 'an yakūn fi niṣfih yaf' al an-niṣf

Junta: Si igitur alterans et augmentans augmentat, et alterat

²⁴ Auch wenn der Vulgattext hier eine Lücke hat, steht fest, daß Averroes den arabischen Text vollständig gesehen hat. Der Kommentar 39 nach der Junta bietet das Lemma: Est enim aliquid, quod auget, et aliquid, quod augetur, et in aliquo tempore hoc auget, et hoc augetur, idest ... (fol. 337v, H)

tantum in tali tempore, non est necesse, ut medietas etiam faciat hoc in medietate aut in medietate agat medietas.

Wl: Et si quod alterat et quod auget, auget et alterat in tanta mensura et tali tempore, non est necesse tamen, quod medietas agat hoc in medietate aut quod in medietate agat medietas.

wa-rubbamā ttafaq 'allā yuḥil 'ayḍa" 'aw lā yunammī ka-mā qulnā fī t-tiqḷ

Junta: Et forte accidit, ut non alteret omnino aut ut non auget, sicut diximus in pondere.

Wl: Forte autem accidit, quod nichil alterabit aut auget, sicut diximus in ponderibus.

Der Wille des Übersetzers in Wl, eine möglichst wörtliche Übertragung vorzulegen, ist selbst anhand weniger wichtiger Varianten abzulesen. Im Aristoteles-Text 19 ersetzt er beispielsweise die Präposition *per* (*per rememorationem*) durch das vom Arabischen her (= *bi-sabab*) naheliegende *causa* (*causa rememorationis*).²⁵

An mehreren Positionen im 7. Buch kommt *se habet* vor, vorwiegend in diesem Fall in den Kommentaren des Averroes. Es wird vom Übersetzer dann gewählt, wenn die Vulgatversion wie im 1. Satz oben eine Konstruktion mit *esse* hat, in der ein Vergleich zum Ausdruck kommt, also z.B.: Kom. 9: *quomodo est dispositio*; Kom. 21: *est sicut proportio*; Kom. 39 : *ita est de augmento*; u.ä.. Vielleicht liegt diesen Textstellen im Arabischen auch eine Konstruktion mit *ḡarā* zugrunde. Der Text 22 kann diese Vermutung stützen. Das arabische *kayf yaḡrī l-'amr fī d-dā'ira*²⁶ wird im Lateinischen wiedergegeben mit: *quomodo est de circulo*.

Ebenfalls einem Kommentartext entnehme ich weitere Beispiele für die Vorliebe unseres Übersetzers für Relativsätze. Im Kommentar 21 folgen in der 2. Zeile gleich mehrere aufeinander:²⁷

Junta: quod omnia mota in loco

²⁵ Badawi, *ibid.*, S. 762

²⁶ Badawi, *ibid.*, S. 774.

²⁷ Junta, Vol. IV, f. 325r, F

Wl:	quod omnia, quae moventur in loco
Junta:	quod omnis motor
Wl:	quod omne, quod movet

Veränderung, Bewegungsquelle, Ortsveränderung stehen im Mittelpunkt des 7. Buches der Physik. Mit einer lückenlosen Konsequenz werden im Wiener Manuskript die lateinischen Begriffe auseinandergehalten. Immer dann, wenn die Ortsveränderung gemeint ist, setzt Wl auch ausdrücklich *motus localis*, *mutatio localis* oder *mutatio secundum locum* ein.²⁸ Im übrigen geschieht das sogar bei finiten Verbformen (Kom. 32):

Junta:	translata per se et alterata per se.
Wl:	quae per se alterantur et quae per se moventur in loco.

Der Übersetzer folgt damit augenscheinlich seiner arabischen Vorlage, die im Aristoteles-Text 10 geradezu als Definition formuliert:²⁹

nuqla = wa-l-ḥaraka fī l-makān hiy nuqla

Meine Überprüfung des Textes ergab, daß *nuqla* ausnahmslos für die Ortsbewegung steht, z.B. ferner in den Texten 21, 24, 30, 32.³⁰ Der Begriff *translatio*, den Michael Scotus an diesen Stellen verwendet, kommt in Wl nicht vor!

Der folgende Textvergleich bestätigt in hervorragender Weise unsere bisherigen Beobachtungen über die Arbeitstechnik des Übersetzers in Wl. Dazu aber zunächst ein Blick in das 2. Buch des Physikkomentars. Mir fiel dort in den Handschriften des Mittelalters (und auch in der Junta) eine Formulierung auf, die mich neugierig auf die arabische Vorlage machte. Im Aristoteles-Text 26 heißt es: *Et etiam materia est de capitulo relationis* ...³¹ Der Sinn dieses Textes (griech.: ἔτι τῶν πρὸς τι ἢ ὅλη) ist eindeutig, hier die

²⁸ Genauso verfährt Thomas von Aquin. Im 7. Buch seines Physikkomentars steht an entsprechenden Positionen immer: *loci mutatio*. Z.B.: L. VII, l. VII, Cap. IV, Nr. 928, 929, 934. In *Octo Libros Physicorum Aristotelis Expositio*, hrsg. P.M. Maggiolo (Turin und Rom: Marietti, 1954).

²⁹ Badawi, *ibid.*, S. 746. Averroes wiederholt dies übrigens im 8. Buch im Text 55, = Badawi S. 878.

³⁰ Der mehrsprachige Index, den A.L. Shields vorgelegt hat, hat ebenfalls diesen Eintrag, *ibid.*, S. 256.

³¹ Junta, fol. 58v, = Bekker 194b8.

Übersetzung von Zekl: „Der Stoff gehört zu den (Dingen) ›im Verhältnis zu etwas‹.“³² So war im Arabischen auch nicht *faṣl* als Grundwort für *Kapitel*, *Abschnitt* o.ä. zu erwarten. Die arabische Vorlage lautet:³³

wa-ʿaydaʾ fa-inn al-hayūlā min bāb al-mudāf

Zurück zum 7. Buch:

Im Aristoteles-Text 17 kommt an 4 Stellen die fragliche Formulierung vor.³⁴

wa-l-faḍīla wa-n-naqīṣa min bāb al-mudāf ka-mā ʿann aṣ-ṣiḥḥa

Während Michael Scotus für *min bāb al-mudāf* an seiner Terminologie festhält, präsentiert Wl eine Version, die in ihrer Kürze überrascht und die ein weiteres Mal näher an der arabischen Konstruktion ist.³⁵

Junta: et virtus et vitium sunt **de capitulo relationis** quemadmodum sanitas est

Wl: Virtus autem et vitium sunt **ad aliquid** sicut sanitas est

Im Aristoteles-Text 29 fügt Wl ergänzend *in genere* ... ein, wodurch das arabische *min bāb* ohnehin auch besser getroffen ist als mit *de capitulo*, auch wenn es als Nomen diese lexikalische Bedeutung haben kann. Eine umfassende Wortliste wird im Anschluß an die Edition des 7. Buches zu erstellen sein. In dieser Arbeit soll nur das folgende Wortpaar hervorgehoben werden. Vom Aristoteles-Text 15 an steht in Texten und Averroes-Kommentaren dort, wo allgemein *passio* vorkommt,³⁶ in dem Manuskript Wl: *qualitas*. Im Arabischen wurde für den griechischen Text, der an allen betreffenden Stellen πάθος hat, von Ishāq bezeichnenderweise ʿa ṭ a r gewählt.³⁷ In dieser Wurzel sind *Einfluß* und *Einwirkung* enthalten,

³² Zekl, *ibid.*, Bd. 1, S. 61f.

³³ Badawi, *ibid.*, Vol. I, S. 98.

³⁴ Badawi, *ibid.*, Vol. II, S. 760 (und weitere 3 Stellen).

³⁵ ἀρετὴ δὲ πᾶσα καὶ κακία τῶν πρὸς τι, ... Zekl, *ibid.*, Bd. 2, S. 256. Thomas von Aquin lag eine lateinische Übersetzung vor, die in gleicher Weise direkt auf die Kategorie der Relation abzielt: *virtus autem omnis et malitia ad aliquid sunt*. In *Octo Libros* ..., Lib. VII, l. V, Nr. 701. Marietti, S. 469.

³⁶ Das gilt innerhalb der Junta-Edition sowohl für die alte griechisch-lateinische Übersetzung als auch für die des Michael Scotus. Junta, Vol. IV, fol. 318.

³⁷ Badawi, *ibid.*, S. 773. Auch im Mittleren Kommentar zu *De Generatione et Corruptione* und in den *Parva Naturalia* übersetzt Michael Scotus das arabische ʿaṭar mit *passio*. Vgl. Fobes, *ibid.*, Glossar, S. 192. Vgl. Shields, *ibid.*, Index, S. 228.

nach Pollak auch *seelischer Eindruck, Vorstellungsinhalt*.³⁸ Es wird auch das bezeichnet, was man sich gegebenenfalls nach einer Einwirkung *angeeignet hat*, was als *Spur* und *Zeichen* nach einer sinnlichen Wahrnehmung geblieben ist. Den Gelehrten des Mittelalters bereitete dieser Text mit *passio* möglicherweise Schwierigkeiten. Ich entnehme das jedenfalls den Erklärungen des Thomas von Aquin, der in seinem Physikkommentar den Begriff in genau diesem Zusammenhang mehrfach ergänzt mit: *idest passibilis qualitas*!³⁹ Ob wir damit vielleicht sogar einen Datierungshinweis in der Hand haben für den Übersetzer in Wl, kann ich noch nicht sagen. Beim derzeitigen Stand der Untersuchungen muß man ihm nach *mutatio localis* und *sunt ad aliquid* wegen seiner Entscheidung für *qualitas* mehr als eine ohnehin schon beachtliche Kenntnis der arabischen Sprache attestieren. Er überarbeitet die vorhandene Scotus-Übersetzung in ganz entscheidender Weise, und seine Absicht ist offenkundig: Während Michael Scotus noch nicht auf eine einheitliche Terminologie zurückgreifen konnte, und ein lateinisches Vokabular der Sprache des Averroes aufbauen mußte, will er, daß die Begriffe in die schul-philosophische Terminologie hineinpassen.

Wer war nun der Übersetzer, dessen Arbeit uns im Wiener Manuskript Wl erhalten ist? Mir ist aus den mittelalterlichen Handschriften kein Hinweis bekannt, nach dem Michael Scotus selbst eine zweite Übersetzung des Physikkommentars in Angriff genommen hat. Denkbar ist das natürlich, zumal ihm an den großen Zentren seiner Übersetzungstätigkeiten sehr wahrscheinlich Ratgeber und Mitarbeiter zur Verfügung standen, die ganz unterschiedliche Kenntnisse und Erfahrungen mit arabischen Texten hatten. Andererseits, auch wenn die sprachlichen Phänomene in Wl hier zunächst nur in einer kleinen Auswahl vorgestellt wurden, so lassen sich doch schon hier bemerkenswerte Unterschiede zur Diktion des Michael Scotus feststellen.

³⁸ I. Pollak, *Die Hermeneutik des Aristoteles in der arabischen Übersetzung des Ishāk Ibn Honain* (Leipzig, 1913), Glossar, S. 35. Ausführliche Erfassung in: *A Greek and Arabic Lexicon. Materials for a Dictionary of the Medieval Translations from Greek into Arabic*, hrsg. Gerhard Endress und Dimitri Gutas, Handbuch der Orientalistik Bd. 11/1, Fascicle 1 (Leiden [etc.], 1992), S. 33.

³⁹ Thomas von Aquin, *ibid.*, Marietti, z.B. S. 480.

Scotus macht bei der Übersetzung von *ġarā* regen Gebrauch von *currere*. Schon Carmody hat die Zuordnung zu *currere* in einem Glossar festgehalten.⁴⁰ Van Oppenraaij listet mehrere Stellen auf, u.a. auch arabische Partizipialformen, wie sie oben in den Textbeispielen vorliegen.⁴¹ Auch Fobes trägt für seine Edition in seinem umfassenden Glossar ein: *ġarā* — *currere*.⁴² Im 8. Buch des Physikkommentars findet man im Text 55 eine weitere Stelle für diese Entsprechung.⁴³

Et manifestum est quod dispositio motoris tunc non currit eodem modo, ...

*wa-min al-bayyin 'ann al-muḥarrik 'ind dālīk lays yaġrī 'amruh 'alā miṭāl wāḥid'*⁴⁴

In allen oben ausgewählten Textbeispielen der Kapitel 80 bis 86 (oben S. 321–326) wird in der Vulgatversion *ġarā* aber nicht mit *currere*, sondern mit *procedere* übersetzt! Wir können das Lexikon der Sprache des Michael Scotus an dieser Stelle ergänzen. Ein ähnlich gemeinsames Vorkommen dieser beiden Verben habe ich nämlich auch im Kommentar des Averroes zu *De Anima* wiedergefunden. Neben einfachen Prädikatsformen erinnern folgende Konstruktionen an die Beispiele aus dem 8. Buch:

Et isti *procedunt* in diffiniendo animam *processu* consequente ista.⁴⁵ (Vgl. Text 82, hier oben S. 323)

Et dignius est et melius dicere quod armonia *currit cursu* sanitatis, et ...⁴⁶

Da kein arabischer Text von *De Anima* erhalten ist, bleibt uns in diesem Fall allerdings nur die Annahme, daß wir hier Übersetzungsvarianten einer *ġarā*-Konstruktion vor uns haben. Nach meinen Recherchen kommt im umfangreichen *De-Anima*-Kommentar nicht ein einziges Mal das in dieser Arbeit wichtig gewordene *se*

⁴⁰ Carmody, *ibid.*, S. 165.

⁴¹ Van Oppenraaij, *ibid.*, S. 363.

⁴² Fobes, *ibid.*, S. 175.

⁴³ Junta, Vol. IV, fol. 395v, L.

⁴⁴ Badawi, S. 878.

⁴⁵ *Averrois Cordubensis commentarium magnum in Aristotelis de anima libros*, rec. F.S. Crawford, *Corpus Commentariorum Averrois in Aristotelem*, vers. Lat. VI, 1 (Cambridge, Mass., 1953), Buch 1, Text 29.

⁴⁶ *De Anima*, Buch 1, Text 56.

habet vor, ebensowenig wie in *De Generatione et Corruptione*. Dort hat Michael Scotus eine weitere Variante. Mit: *causa quae est quasi materia* übersetzt er: ⁴⁷

as-sabab al-ladī yağrī mağrā l-hayūlā

Einen Text des Mittelalters habe ich bislang gefunden, der *se habet* als Übersetzung der hier vorgestellten *ğarā*-Konstruktionen in vielfacher Weise so wie in unserer Wiener Handschrift überliefert: Die *Expositio Poeticae* des Averroes in der Übersetzung des Hermannus Alemannus. ⁴⁸

Die kleine Auswahl von Textbeispielen zeigt eindeutige Parallelen:

al-ğuz' al-ladī yağrī 'indahum mağrā ṣ-ṣadr fī l-ḥuṭba

Prima est que se habet apud ipsos in poemate ad modum exordii in rethorica. ⁴⁹

wa-l-ğuz' at-tālīt al-ladī yağrī mağrā l-ḥātima

Et tertia pars est que habet se ad modum conclusionis ... ⁵⁰

Insgesamt sind mir in dem kleinen Werk 28 Stellen aufgefallen. Nicht immer liegt dabei eine Form von *ğarā* zugrunde. Hermannus Alemannus übersetzt mit *se habet* auch: *al-ḥāl fī ...; wa-l-ladī yata-nazzal ...; kān dālik ka-dālik ...*, so daß damit ferner ein Vergleich zu den Textstellen im 7. Buch des Physikkomentars hergestellt werden kann. Diese Formulierung ist in seiner Sprache fest verankert. Es gibt weitere sichere Werke des Hermannus Alemannus, in denen man auf eine auffällig große Zahl solcher Textstellen stößt: Im Explicit des Ethikkomentars von Averroes ist es durch den Junta-Text und auch durch die Handschriften belegt. ⁵¹ B. Schneider hat in seiner Edition der *Rhetorica* des Aristoteles auch Spe-

⁴⁷ Fobes, *ibid.*, S. 169.

⁴⁸ (1) *Averrois Cordubensis Commentarium Medium In Aristotelis De Arte Poetica Liber*, hrsg. Charles E. Butterworth, *Corpus Commentariorum Averrois in Aristotelem*, vers. Arab. 1, a (9) (Cairo, 1986).

(2) Aristoteles, *De Poetica*, e Graeco transtulit commentis auxit ac critica editione antiquae Arabicae versionis et Alfārabi, Avicennae, Averroisque commentariorum Abdurrahmān Badawī (Cahirae, 1953).

(3) *Averrois Expositio Poeticae Interprete Hermanno Alemanno. Aristoteles Latinus, De Arte Poetica*, hrsg. L. Minio-Paluello (Brüssel und Paris, 1968) = AL XXXIII.

⁴⁹ *Expositio Poeticae*, S. 54. Arab. Text bei Butterworth, *ibid.*, Paragraph 49.

⁵⁰ *Expositio*, S. 54. Butterworth, *ibid.*, Par. 49.

⁵¹ In AL, *Codices*, Bd. 1, wird das Explicit nach einer bedeutenden Vatikanhandschrift abgedruckt, S. 232f. Ferner: Junta, Vol. III, fol. 160.

cimina der Version des Hermannus vorgestellt.⁵² Auf nur 4 Textseiten gibt es 8 Fundstellen, die allerdings aufgrund der andersartigen arabischen Quelle keine Belege für die Übersetzung von *ġarā* darstellen.

W. Bogess hat bei seinen Studien zu Hermannus Alemannus insbesondere die Übersetzungstechnik in den Blick genommen. Er hat Sätze segmentiert und grammatische Strukturen aufgezeigt. Er hat Äußerungen des Hermannus zusammengestellt, in denen dieser über seine arabischen Vorlagen berichtet und die Schwierigkeiten darstellt, mit denen er zu kämpfen hatte.⁵³

Mit ausführlichen arabisch-lateinischen Vergleichen begründet Bogess seine Aussage über die „*verbatim technique*“ des Hermannus.⁵⁴

M.C. Lyons betont die hohe Aufmerksamkeit des Hermannus für schwierige Textstellen oder fehlerhafte Abschriften. Er unterscheidet dabei zwei Arten, wie dieser Gelehrte mögliche Sinnverschiebungen ausschalten will. Einerseits, so Lyons, ergänzt Hermannus den fraglichen Begriff, damit im Lateinischen die eventuell weitere Bedeutung des arabischen Wortes auch zum Ausdruck kommt. Zum anderen setzt er Alternativen ein, z.B. *voluptas seu delectatio, audax seu fortis*:

That such doublets must be attributed to Hermannus and not to an expanded Arabic text can be advanced not merely on general grounds of technique but through specific instances where he appears to wish to cover possible shades of meaning in his original.⁵⁵

Mir scheint, daß sich unsere Beobachtungen gut in diese Forschungsergebnisse einfügen lassen, und ich glaube, daß es sich

⁵² *Aristoteles, Rhetorica*, *ibid.*, S. 339–343.

⁵³ Am ehesten bekannt ist die Äußerung in der Einleitung zur *Poetik*: „Postquam cum non modico labore consummaveram translationem Rethorice Aristotilis, volens manum mittere ad eius poetriam, tantam inveni difficultatem propter inconvenientiam modi metrificandi in greco cum modo metrificandi in arabico et propter vocabulorum obscuritatem et plures alias causas, quod non sum confisus me posse sane et integre illius operis translationem studiis tradere latinorum.“ Vgl. sowohl *De Arte Poetica*, *ibid.*, = AL 33, S. 41, als auch M. Grabmann, *Mittelalterliche lateinische Aristotelesübersetzungen und Aristoteleskommentare in Handschriften spanischer Bibliotheken* (München, 1928), S. 43.

⁵⁴ William F. Bogges, „Hermannus Alemannus's Rhetorical Translations“, *VIATOR, Medieval and Renaissance Studies*, vol. 2 (1971): 240ff., bes. Anm. 25.

⁵⁵ Lyons, *ibid.* S. xviii.

lohnt, hier weiterzuarbeiten. Vielleicht gelingt es ja, in den Handschriften des Mittelalters eine Notiz zu finden, in der Hermannus seine Urhebererschaft ausdrücklich anzeigt, so wie gerade er es an anderen Stellen getan hat, sogar mit dem Hinweis auf das Datum der Fertigstellung. Meine Beobachtung, daß von Thomas von Aquin gerade die Begriffe gewählt werden, die in Wl aufgefallen sind, führt möglicherweise auch zu Hermannus. R.A. Gauthier hatte herausgefunden, daß Thomas von Aquin von den zu seiner Zeit greifbaren Fassungen der aristotelischen Rhetorik die Übersetzung des Hermannus Alemannus nutzte, also die Übersetzung, die im Mittelalter als *alia translatio* bekannt war!⁵⁶ Sollte sich einmal eindeutig herausstellen, daß auch in Wl eine Arbeit des Hermannus Alemannus überliefert ist, dann kann mit den hier vorgelegten Details unser Wissen über diesen Übersetzer ergänzt werden.

Ungeachtet dessen kann unser Fund auch für die Aristoteles-Forschung von Bedeutung sein. Denn nach einer ersten und zunächst nur unvollständigen Durchsicht der edierten bekannten Übersetzungen der Physik kann gesagt werden, daß mit Wl ein Gelehrter des Mittelalters ins Licht rückt, der sich zwar an der Scotus-Arbeit orientiert, aber auch eigenständig mit gediegener Sprachkenntnis und einem sehr wahrscheinlich guten arabischen Exemplar den Aristoteles-Text in Angriff nimmt. Daß wir von ihm bislang nur Teile des Großen Physikkomentars, vor allem aber die Kapitel 80 bis 86, also die Schlußkapitel haben, das wird sehr wahrscheinlich mit der Überlieferung des gesamten Physikkomentars des Averroes zusammenhängen. Diese Problematik wird Thema einer anderen Arbeit sein.

⁵⁶ Die Fundorte hierzu stellt B. Schneider zusammen, *ibid.*, S. X, Anm. 2.